I.N. 107.419

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Wismar, 4. Octob. 1855.

Mein theuerster Freund!

Mein letzter Brief, den ich Frl. Röger bei ihrer Abreise von hier nach Berg zur gütigen Bestellung an Dich mitgab, datirt aus dem Juni d. J. Es ist oft seit dieser Zeit meine Gedanken bei Dir gewesen! Daß ich Deiner Mutter von Dir anfing, hat mich nicht scheuer gemacht: Deine Zeit war und ist so sehr in Anspruch, daß Du Deinen Träumen gefunden haben mußt, es was anders als Dein Geschäft zu besorgen. Ich hab fleißig nach Nachrichten von Dir und über Dich gefragt, jedoch nicht eher etwas Bestimmtes erfahren, als von Bürgern durch unsere Freundin Frl. Göllinger, die aus dem Munde der Geschwister von Berg dasjenige vernommen, was sie uns mittheilte. Diese Mittheilung war geeignet, mich meine Frau und Alle, die an Dir Theil nehmen (u. es sind deren gar viele in Deiner Nähe!) mit Beruhigung, Zutrauen, Freude zu erfüllen. Dein Geschäft hat Dir einen wahrhaft göttlichen Erfolg und den so wünschenswerthen Fortgang. Dein Auge, Deine Stirn, Dein unablässiger Fleiß, Deine Ausdauer, Deine Standhaftigkeit in Deiner Kraft, Deine Standhaftigkeit auch die gütige Unterstützung des Herrn, – sieh, sie haben Dich nicht getäuscht. Wenn Träume zur Wahrheit werden, vergessen wir oft, daß es nur Träume sind.

geschritten, du hast die Dinge mit Geduld getragen, mit einem Erfolg, der dich zu Gewinn oder so wahrlich als Schmerzen, zu vorzüglich scharfsinniger Sittlichkeit aufgerufen wird. — Wie Ernst ich Dir mit allen Schilderungen, was ich darüber meinte? Aber keinen innigeren, tieferen Antheil an Deinem Geschick, keinen Glück, Deiner Gegenwart und Zukunft? — Der gnädige Gott, der die treuen, edlen Menschen zuletzt Seinen Schutz verleiht, er wird auch ferner über Dich walten. Der Deutsche kann Dir Wegweiser Heilig bleiben, wird gewiß nicht verlassen. Und ganz sind die Aufgaben Dir zu leichten hast eine hier geschrieben im ganzen Umfange zu behalten; eine Zeit wird in einer, von Dir wohl schon angesehenen Schrift in Aufsicht genommen, wenig Tage gemacht werden. Die Geschichte steht in steter Aufsicht und wird dich die Sorgen um das Ganze u. das Einzelne eines Geschlechtes erhalten. Aber du schaffst, indem du sorgst, du erwirbst, du bist stets offenes Ohr Neuen, Neue dich, Neue die Deinen! Seien muthig und vertrauensvoll der Blick nach Oben, in die Zukunft und frisch ins Leben hinein gewiß tat! —

Verstehende hatte ich geschrieben, als ich heute gegen Abend aus dem Munde der Frl. Doll, liegen, die uns mit ihrem Besuch erfreute, die, ihr von Wird. Kinder briefl. mitgetheilt, frohe Nachricht von der glücklichen Entbindung Deiner lieben Frau von einem Wird,

sehr ernstlich. — Der Himmel hört — dieser Wunsch erfüllt u. erfüllt. Wir Alle freuen uns darüber herzinniglich. Anbei unsre innigsten Glückwünsche zu diesem hohen Ereignisse.

Die Wöchnerin befindet sich, wie wir hören, gesund. Sie möge, wie der glückliche Vater, viele, viele Freude am holden Töchterchen erleben. — Hiem Freudenwunsch füge ich den herzlichsten Glückwünsche hinzu: möge es dem theuren Elternpaar gefallen unserm, nachdem das Fräulein eingetroffen, eine — lange, lange, lange Zeit in gewisser kindlicher Erziehung einstweilen zu lassen. — Sei ihr eine schöne Zeit, eine heilige, bedeutungsvolle Zeit. Dabei möge es, so wünsche ich, bleiben. — —

Am 30. v. Mts. letzten Sonntag feierte das Ehepaar Schlejing seine silberne Hochzeit, einen Festtag, der in nicht ganz drei Jahren bei uns — wills Gott — und im nächsten Jahr, am 26. April, bei Tietzmann eintritt. — Von Schlejings u. Tietzmann, Frl. Anna Schmidt, unserm Pfingstgeneralsekretär Grüße u. Glückwünsche.

Wir sind, meine Kinder u. ich, bei Kinder und Gesund. Mutz ist am 1. d. M. als Rottführer-Schülerin in die Arbeit gegangen. Ein wichtiger Abschnitt in seinem Leben. Wenn sie bis Leipzig ist das erste Ziel seiner nun mehr selbstständigeren Stellung, wofür er am 1. d. M. sich als wohlbewährter Kreuzer, wenn

Elternhause aus – in welchem er noch einige schöne Wochen verlebte – sich trennen. Möge Gottes Segen bei ihm sein! Er hat uns gestern einen Besuch gemacht. – Rudolf befindet sich seit 5 Wochen wieder bei uns. Das Rechtstudium liebte er nicht, er entbehrte seiner Neigung, seiner Individualität zu wenig, daß ein Philologe in Anspruch, der mit ihm zufrieden war, selbst von den Zeitungsschreibern aus der Heimath abrieth. Rudolf folgt wieder der Schule, um das Studium, welches ihn so sehr bestimmt: Philologie, Zweckmäßigkeit, zu cultiviren. – Schwägerin u. Töchter sind munter u. frisch. Töchter wächst tüchtig heran, besucht noch die Schule (das Pensionat) von wo sie vor einigen Tagen die besten Zeugnisse (lauter Nr. 1) aus dem Examen nach Hause gebracht. – Meine Frau, meine Kinder lassen herzlichst grüßen!!

Friedel Wolf wird wohl Dir schon mitgetheilt haben. Es war ein braves, tüchtiges Mensch, dem die Welt gewiß recht traut ist. – Jüngster Bruder ist nur 14 Tagen plötzlich gestorben.

Sowohl, ehe Friedel zurückgegangen hat sich der ältere Sohn nach England begeben um der Winter dort zuzubringen.

Von Charlotte kann ich Dir augenblicklich so gut wie nichts schreiben. Es ist am 16. Februar der „lustigen Witwe" von Nicolai aufführt worden. Ich habe noch nicht besucht.

Nun lebe, lebe wohl, mein theuerster Freund. Der gütige Himmel sey mit Dir und den Deinigen! Eine liebe Umarmung u. ich Herzens-Gruß von mir. Schreib mir recht bald einige Zeilen mit genauer Angabe Deiner Adresse. Dr. u. Frl. Mayer grüßen Dich und behalten lieb.

Dein treuer Freund Franz Müller.

Nachschrift. Ich bin Ihnen sehr dankbar für Ihre Mittheilungen. Ich kann mich nicht entschließen, Ihnen Geld anzubieten. Ich habe noch genug. Ich bin immer bereit, Ihnen Geld zu schicken, sobald ich weiß, daß Sie welches nöthig haben.